

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 41

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Worauf es turhaus nicht waar ist! Die katolische Gehmeine Lach' ischt besitzen von sehr lachamen Lachburgerlichen Katoliken, das sie zogar einen reformirten Gemeintrad gewählt haben. Meinschwegen! — wen das am düberen Holz gesicht, was wird's ersch geben mit dem vaulen Holz.

Aper dah merkt man, das es eine doodal erfuntene Vabel ist: das der fleden Lach' vor unerklärlichen Baiten seit gesiestet worden vom haitigen Bischoff Lachat, das kahn gar niemals nich gewesen sein, und Lachen ist und plaist von Häut an nich alleinig ein Flecken sontern zogar nebst diesem mit hin ein Fleid! (salveni Teufelstolken) im Gwartier der alleins wahrhaftigen Katolizität!

Nept N Ruß und Hoch Acht-Hung

Ladislaus.

Den Waadländern.

Brüder, Freunde, Leidgenossen,
Zest zur Weigerung noch entschlossen,
Denkt, es lautet ein Beschluss:
Will er nicht, der Vien — er muß!

In Thun erscheint jetzt die „Bernische Staatszeitung“. »L'état c'est moi!« Das Wort ist — Alt.

An den Bürcher Bankräth.

Du bist kein Räuber, der am Wege liegt,
Den reichen Krämer aufzulauern,
Nur daß der Goldquell nicht versiegt,
Gehst du daran und schropft die — Bauern.



Dr. Jenß. Egsgüü, Frau Stadtrichter, denkst Si an, mir händ die letzte Nacht e ganz esgeglis Abendüür g'ha.

Frau Stadtrichter. Bitte, Sie erschrecked mi, was für eis au.

Dr. Jenß. He, denkst Si si, wo mi Frau Gimaalin i d'Chammer zu ischt, da sind drei Müüs, was gischt was hesch, dervu g'renn.

Frau Stadtrichter. Nei, muuh, ich wurd i d'Allmacht falle, wenn ich das müest g'leb.

Dr. Jenß. Ja, Berehstisti, das han eue na i Garte wadse. Händ Si d'Zytige nad gläse i de leichte Tace, wo's stabb: „Die Mäuse haben dieses Jahr im Kanton Zürich in erschräcklicher Weise überhand genommen“?

Frau Stadtrichter. Nei, das han aber g'wüh nad sy. Min Ma häd emel die Tage na g'leit, 's sei i de letzte Jahre im Kanton Züri so grüseli viel „g'maust“ worde!

Der Berg.

Es ist ein Berg im Land,
Er sitzt wie toll im Brand;
Er trommelt, donnert, schneuzt,
Das ganze „Weinland“ speuzt;
„Memmingen“ glüht und pocht
Und Grund und „Bodmer“ tocht.
Der Kegel ist so „hüzig“,
Die Steine fliegen spitzig;
Der „Staub“ lehrt Leute rennen,
Und „Burg“ und „Hölzli“ brennen.
Die Lava-Bröder surren,
Wie kann der „Berg“ so „schnurren!“
Es merken längstens Jüd und Christ,
Dass dieser Berg der Befu ist;
Man tappt und sucht, ist halber blind;
Es weht ein rechter, böser Wind,
Die ganze Welt — und ich und du,
Wir halten fest — die Nase zu.

Grauben-Idylle aus dem Seeland.

Chsam. He da! Wänd! Sie au en Truube!?

Chrlch. Nei, ich danke, ich ha' kei Zah' meh!

Briefkasten der Redaktion.

H. i. B. Allerdings; wir haben hier so viele Zahnärzte, daß dieselben bereits einen „zahnärztlichen Verein Zürich“ gegründet haben. Die Statuten dieses Vereins sind geradezu epochemachend; hören Sie einige §§ derselben an: „§ 2. Der Verein besteht aus: a. dem Präsidenten, b. dem Vizepräsidenten, zugleich Drost, c. dem Kassier, zugleich Bibliothekar.... § 3.... b. der Vizepräsident, zugleich Drost, führt das Protokoll in den Versammlungen, sowie das Mitgliederverzeichniß. c. Der Kassier, zugleich Bibliothekar, hat bei jeder Neuwahl des Vorstandes die Rechnung abzuschließen und ebenfalls über die Bibliothek genaue Kontrolle zu führen. § 5. Der Austritt eines Mitgliedes soll dem Präsidenten schriftlich angezeigt und kann der selbe durch Stimmenmehr als Ehrenmitglied ernannt werden. § 9.... Bei Stimmenungleichheit ist der Ausschlag des Präsidenten gültig. § 10. Die Aktiv-Mitglieder des Vereins bestimmen einen gewissen Kassafond und die diesen Betrag übersteigende Summe wird zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet. § 12. Die Auflösung des Vereins erfolgt nur, wenn die Zahl der Aktiv-Mitglieder unter drei fällt.“ Unterschrieben sind diese Statuten vom Präsidenten, Drost und Kassier. — Nicht wahr, sehr gut. Das wird zu großen Reformen in unserm Vereinleben führen. Auch unsere Bündesverammlung wird wissen, was Sie zu ihm hat, wenn sie wieder eine „Gesetzesredaktionskommission“ braucht. — Spatz. Besten Dank; das legere verpaßt. — R. O. M. Sollen mit Vergnügen verwendet werden. Gruß. — Unleserlicher. Nächster Tage trifft die Antwort ein. Begegneten Brief an die Adresse bevorst; wahrscheinlich aber wenig Ausicht; der Arme ist schwundhaftig. — Peter. Das „Mitmachermitglied“ ist der Verrichtung anheim gefallen. Schade nur den guten Mann, aber er war unbrauchbar. Gruß. — W. S. Der alte Knabe darf nicht über seine drei Verse hinaus. —? Der Vorschlag, die Devise des Waadländer-Wappens in „Librairie et Patisserie“ umzändern und in das rothe Feld zu schreiben: „St-Gothard ruiné par le petit von 1878“ ist sehr gut, aber für eine Illustration nicht ausreichend. — B. i. L. Besten Dank für „l'Epoca“ — R. P. Nicht Selenes, daß unsere vorzüglichsten Dichter sehr oft schwer lesbare Verse zimmern. — X. X. Nicht zu finden. — M. M. Bei einem Optiker. — P. i. Berl. Senden Sie den Vortrag in Kramarkarten in, sofern sie nicht vorzliegen, bei der Post zu abonnieren. — K. S. i. Bl. Sie haben gewonnen; Laube ist Direktor am Wiener Stadttheater und Janner an der Oper. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelsspalter“ kann fortwährend

à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen Poststellen abonniert werden.

Annoucen

finden an die Annoucen-Expedition Orell, Füssli & Cie.
in Zürich einzusenden.